

CITYBASKET RECKLINGHAUSEN

Redebedarf bei Citybasket

27.01.2013 | 12:05 Uhr



Auszeit für Citybasket mit Trainer Bill Baterno (M.)

Foto: Rainer Raffalski

Dichter geht immer. In der Nordstaffel der 2. Basketball-Bundesliga Pro B müssen sich nur drei Teams keinen Gedanken mehr an eine mögliche Teilnahme an den Playdown-Spielen machen. Aus Schwelm, Rist-Wedel und Herten kommen die drei Top-Teams, die sich eine längere Vorbereitungszeit auf die Playoffs gönnen können. Die Teams dahinter liegen maximal vier Punkte auseinander. Nach dem 79:84 (38:27) von Citybasket Recklinghausen gegen den BSV Wulfen liegen diese beiden Teams nur noch zwei Punkte, einen Sieg auseinander. Weil genau diese Enge hätte vermieden werden können, herrscht nun bei den Recklinghäusern Redebedarf.

„Wir werden uns am Montag zusammensetzen und Tacheles reden“, sagte der Sportliche Leiter Georg Kleine. „In so einer Situation wie der unseren, ist kein Platz für besondere Empfindlichkeiten. Wir müssen alle Möglichkeiten ausschöpfen. Das haben wir gegen Wulfen nicht gemacht.“ Bewusst verzichtete er auf Namen und konkretere Hinweise.

Die aber lagen nach einem Spiel, einer Niederlage gegen ein heftig dezimiert angetretenen Gegner auf der Hand. Wulfens Trainer Heimo Förster hatte kaum Möglichkeiten (Wechsel-)Fehler zu machen. Acht Spieler standen auf dem Spielberichtsbogen. Thorben Vadder spielte gar nicht. Förster hielt eine Siebener-Rotation durch. Bill Paterno hatte trotz des verletzungsbedingten Fehlens von Daniel Leithner zehn Spieler auf der Bank, verzichtete aber lange Zeit auf Robert Franklin, der in der zurückliegenden Woche kaum hatte trainieren können und er verzichtete komplett auf Bastian Wolff. Der Center hatte zum Ende der ersten Saisonhälfte wegen eines Bandscheibenvorfalles gefehlt, ist nun wieder fit. Paterno aber lässt ihn nicht spielen, weil er ihn suspendiert hatte, nachdem Wolff mehrmals zu spät zum Training gekommen war. Gegen Wulfen sah es irgendwann so aus, es wäre nie zu spät, Wolff zu bringen. Weder Sebastiano Germana, noch Felix Werner noch Stefan Fürst agierten so auffällig gut, dass sie zwingend auf dem Feld hätten bleiben müssen.

Trotz aller Unzulänglichkeiten im Recklinghäuser Spiel, sah es dennoch lange Zeit nach einem sicheren Sieg aus. Zwischenzeitlich schien es nur die Frage zu sein, wie hoch die Recklinghäuser nachdem 101:109 im Hinspiel den direkten Vergleich gewinnen würden. Wulfen fand kaum statt, hielt zunächst nur aufgrund einer guten Freiwurfquote den Abstand erträglich.

Im vierten Viertel aber bekam Maik Berger, der wegen der Verletzung von Philip Günther alleine den Aufbau der Wulfener gestalten musste und schließlich sein bislang bestes Spiel im Wulfener Trikot zeigen sollte, Unterstützung. Hendrik Bellscheidt stand zwar auch jede Sekunde auf dem Feld. Im ersten Abschnitt aber machte er das so unauffällig, dass die Recklinghäuser ihn dann als darauf ankam, nicht auf der Rechnung hatten. Drei Drei-Punkte-Würfe senkte er und begann eine Partie umzukippen, die mit dem 75:74 durch Max Schulze-Pals und damit der ersten Führung für Wulfen 1 Minute und 32 Sekunden vor dem Ende endgültig bis zur Unkenntlichkeit verdreht war. Die Recklinghäuser hatten nicht mehr die Frische, das Selbstvertrauen um zurückzukommen. Möglichkeiten schon. Deon McDuffie vergab einen Schnellangriff, Franklin holte sich zwar den Rebound traf aber auch nicht – ebenso wenig wie Paterno dabei den richtigen Ton. Seine Beschwerde in Richtung Schiedsrichter, seine Spieler seien gefoult worden, brachten ihm ein Technisches Foul und Anthony Young an die Freiwurflinie. Aus einem 76:78 wurde ein 76:82 und aus einem möglicherweise vorentscheidenden Sechs-Punkte-Vorsprung in der Tabelle auf Wulfen wurden zwei Punkte. Dichter geht immer.

Citybasket Recklinghausen -
BSV Wulfen 79:84

Citybasket: McDuffie (18/4 Dreier), Carney (20), Wolff, Bruns, Fürst (7/1), Franklin (2), Steed (19), Germana (4), Bregulla (7/2), Werner (2)

Wulfen: Young (17/1 Dreier), Berger (18), Mazur (2), Griffin (3), Schulze-Pals (10/1), Bellscheidt (16/3), Vadder, Houston (18)

Viertel: 21:14, 17:13, 24:32, 17:25

Markus Rensinghoff